

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 10 (1934-1935)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die Angst vor dem Strom  
**Autor:** Kern, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1066079>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

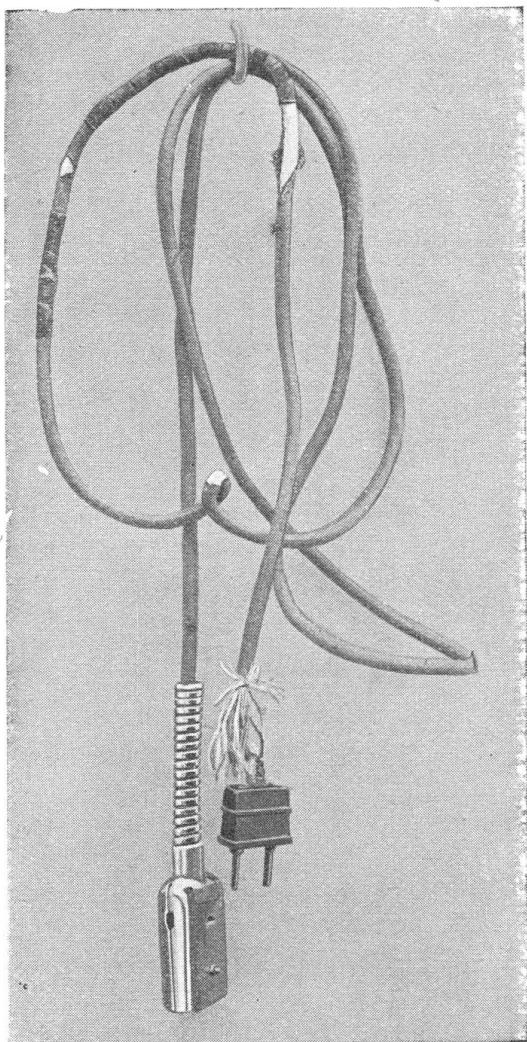
---

# DIE ANGST VOR DEM STROM

Von Walter Kern

---

Kurz vor Feierabend wurde ich zu einem jungen Ehepaar gerufen: im Wohnzimmer brennt das Licht nicht mehr. Schon sind sechs Sicherungen, die nacheinander ausgewechselt wurden, durchgeschmolzen. In ihrer Unkenntnis wusste die Frau nicht, dass sie sehr verschwenderisch gewesen war. Eine Sicherung hätte genügt, um feststellen zu können, dass da etwas nicht in Ordnung war.

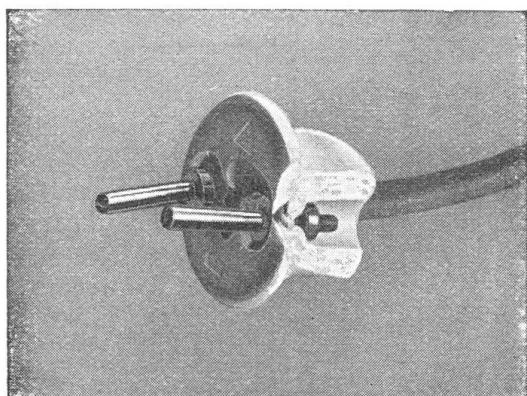


Ein misshandeltes Kabel ist gefährlich.

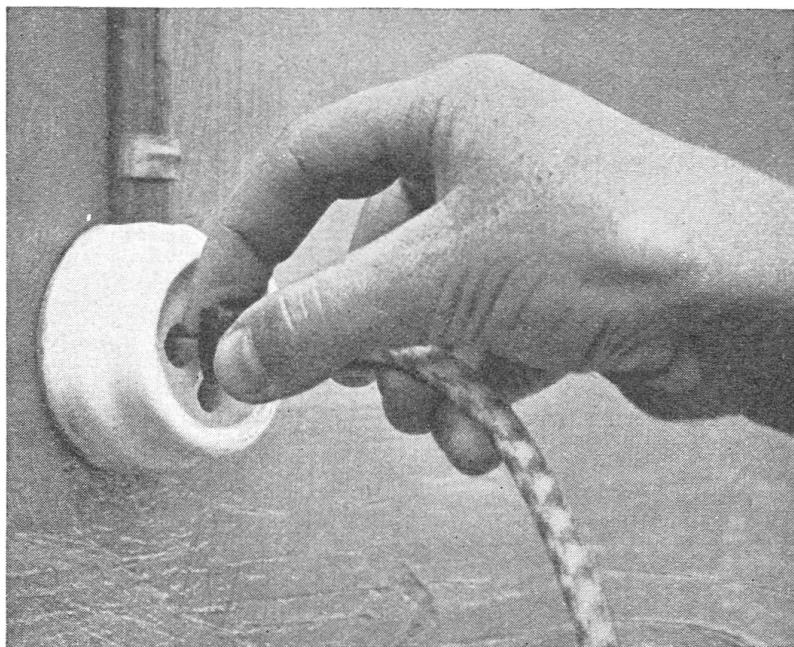
Ich besah mir die Bescherung: Ein Draht hatte sich in der Fassung gelöst und Kurzschluss verursacht. Der Fehler wurde behoben, eine siebente Sicherung eingesteckt, und das Licht erstrahlte in neuem Glanz. «Also bloss das hat gefehlt, das hätte ja mein Mann auch reparieren können, aber wir haben solche Angst vor dem Strom!» Ich erzählte der Frau daraufhin die Geschichte jener jungen Dame, die, als sie ängstlich auf der Tramschiene stand, vom Wagenführer den Trost erhielt, dass die Sache absolut ungefährlich sei, solang sie nicht mit dem andern Bein die Oberleitung berühre.

Als kleine nützliche Demonstration löste ich noch den Deckel eines Steckkontakte im Schlafzimmer und berührte die beiden Kontakthülsen mit den Fingern. Bei einer Spannung von 110 Volt bleibt ein kleiner Schlag nicht aus, aber für gesunde Nerven ist das ganz ungefährlich. Wohlverstanden, nur für gesunde Nerven. Es kann auch bei 110 Volt ein Unglück passieren, wenn noch andere Umstände dazu kommen, zum Beispiel wenn der Betreffende durch den Schreck einen Herzschlag bekommt.

Natürlich machte ich sie noch darauf aufmerksam, dass bei grober Fahrlässigkeit Unfälle vorkommen können. Einen



Gefährlicher beschädigter Stecker.  
Beim Gebrauch wird auch die spannungsführende Schraube berührt.



Viele Leute haben die Gewohnheit, den Stecker beim Einstecken in die Steckdose so zu halten, wie es dieses Bild zeigt. Davor muss man sich hüten, denn der Strom geht in diesem Fall durch den Körper der betreffenden Person, was bei einem Zusammentreffen ungünstiger Umstände gefährlich sein kann.

Strahler unter Strom zu reparieren, wenn man im Bade sitzt, ist bestimmt etwas Ungemütliches, und meistens überdauert in diesem Falle die Lebensfähigkeit des Strahlers diejenige des Menschen. Wasser ist ein ausgezeichneter Leiter. Darum nie einen elektrischen Apparat mit feuchten Händen handhaben oder eine Glühbirne einschrauben!

Vorsicht hat mit Angst nichts zu tun. Selbstverständlich ist bei einer Spannung von 220 Volt Vorsicht am Platze. Zum Beispiel sollte man beim Bügeln nie auf dem blossen Steinboden stehen. Man lege Holz, Zeitungen oder eine dicke Vorlage unter die Füsse.

Ofters wird der Monteur gerufen, wenn keine eigentliche Reparatur notwendig ist. Manchmal genügt ein blosses richtiges Einschrauben der Glühbirne, um das Dunkel wieder in Licht zu verwandeln. Wenn das Licht nicht mehr brennt, stelle man deshalb vorerst fest, ob nur eine Birne nicht brenne oder mehrere. Ist das letztere der Fall, so ist eine Sicherung geschmolzen, und bevor diese ersetzt ist, kann das Licht nicht mehr brennen. Fehlt es aber nur an einer Birne, so vergewissere man sich, ob sie richtig eingeschraubt sei. Bringt

das keinen Erfolg, so probiere man es mit einer zweiten Birne, über deren Intaktsein man sich an einer andern Lampe überzeugt hat. Kommt auch diese nicht zum Brennen, so ist es klar, dass am Beleuchtungskörper oder an der Zuleitung etwas nicht in Ordnung ist. In diesem Fall ist dem Monteur zu berichten.

Beim Einschrauben einer Birne achte man darauf, dass sich die Fassung des Beleuchtungskörpers nicht drehe, da sonst die Lichtschnur verletzt werden kann. Nicht die Metallteile der Fassung angreifen, sondern den schützenden Porzellanring, dann die Birne einschrauben, bis sie an der Kontaktöse innerhalb der Fassung anstösst. Glühbirnen immer bei ausgeschaltetem Strom auswechseln.

Drehe den Schalter stets von links nach rechts! Die leidige Tatsache, dass von hundert Frauen neunzig bestimmt verkehrt vom Tram absteigen, macht sich auch hier bemerkbar. Diese neunzig Hausmütter drehen den Schalter mit tödlicher Sicherheit links herum. Der Hausherr aber, der sich beim Drehen des Schalterknopfes an das Gewinde einer Schraube erinnert, dreht den Knopf nach rechts. In einem halben Jahr ist der Apparat nicht mehr gebrauchsfähig, und

der Elektriker hat schlechtes Material geliefert!

Sechs Ampère-Sicherungen, also jene mit dem grünen Sichtzeichen, sollten in jeder Haushaltung vorrätig sein. Beim Einsticken darauf achten, dass die Metallkapsel der Sicherung die Öffnung des Eichringes (kleines Metallplättchen im Sicherungselement) passiert. Den Fensterkopf gut aufschrauben. Wer ängstlich ist, stellt die Leiter, die vom Keller her etwas feucht sein könnte, nicht direkt auf den Stein- oder Plättliboden (Begünstigung der Erdung), sondern schiebt einige Zeitungen darunter, sie bieten genügend Isolation.

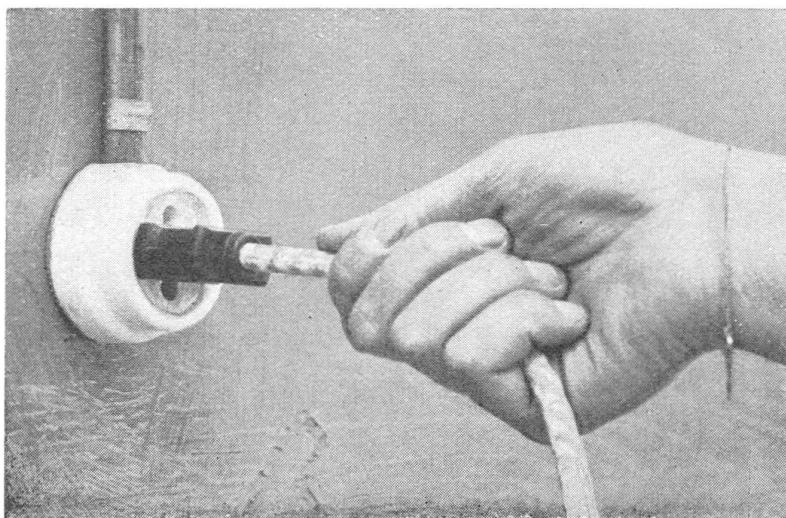
Wie der Name « Sicherung » andeutet, handelt es sich hier um eine Art Sicherheitsventil, welches den Strom im Fall einer Störung rechtzeitig unterbricht. Ein dünner, für die vorhandene Stromstärke genau abgepasster Schmelzstreifen brennt durch, wenn eine Störung eintrifft.

Schlecht funktionierende Steckkontakte können eine Frau fast noch mehr ärgern als ein angebrannter Braten. Das Bügeleisen will einfach nicht heiss werden. Wo fehlt's? Vorerst untersuche man den Stecker! Es ist möglich, dass die Kontaktstifte so zusammengepresst sind, dass sie in den Steckerösen zuviel Spiel haben, also kein Kontakt entsteht. Die Hälften der Stifte sollen in diesem Falle mit einem starken Messer etwas geteilt werden.

Falls das Bügeleisen auch nach dieser Reparatur noch nicht heiss wird, muss

der Fehler anderswo sein. Man kontrolliere zunächst die Zuleitungsschnur. Fast immer ist das Übel im Bügeleisenstecker, denn dort kurz vor dem Widerstand wird alles heiss, die Schnur trocknet aus und wird spröde, die Leiter werden von der Isolation blossgelegt, und der Kurzschluss ist da. Ist während des Bügelns eine Sicherung durchgebrannt, so probiere man keine zweite, denn sie würde wiederum schmelzen. Ist also die Schnur da, wo sie in den Bügeleisenstecker einmündet, schadhaft, so kann der Schaden leicht selber behoben werden. Mit einem Schraubenzieher wird der Kontakt des Bügeleisensteckers geöffnet und die Drähte von den Steckerösen gelöst. Hierauf das verbrannte Stückchen der Schnur abschneiden, die Leiter vorn zu einer kleinen Gabel teilen, bis zur Gummidummung von der Baumwolle befreien und vorn ein kleines Stückchen des Drahtes frei legen. Dahinter jeden Draht mit starkem Zwirn gut abbinden und eine Bindung so dicht an die andere legen, dass vom Gummi nichts mehr zu sehen ist. Am Ende der Gabel hält man die Baumwollfasern mit einem Streifen Isolierband fest. Die kleinen Drähte werden wieder unter die Ösen geklemmt, der Kontakt geschlossen und ans Eisen gesteckt. Jetzt muss das Eisen, sofern der Heizkörper selber nicht defekt ist, wieder heiss werden.

Manchmal fragen mich Hausfrauen, ob denn ein Defektwerden der Bügeleisen-



Wer einen Stecker immer an der Schnur packt, um ihn herauszureißen, darf sich nicht wundern, wenn die Schnur nach kurzer Zeit schadhaft wird.

schnur nicht zu verhindern sei. Nun ist es so, dass diese Schnur bei sachgemässer Behandlung ziemlich lang hält; aber ein Vertrocknen von Gummi und Baumwolle kurz vor dem Wärme entwickelnden Widerstand des Bügeleisens ist nicht zu vermeiden. Eine bessere Isolation als Gummi für leicht bewegliche Drähte gibt es bis heute nicht.

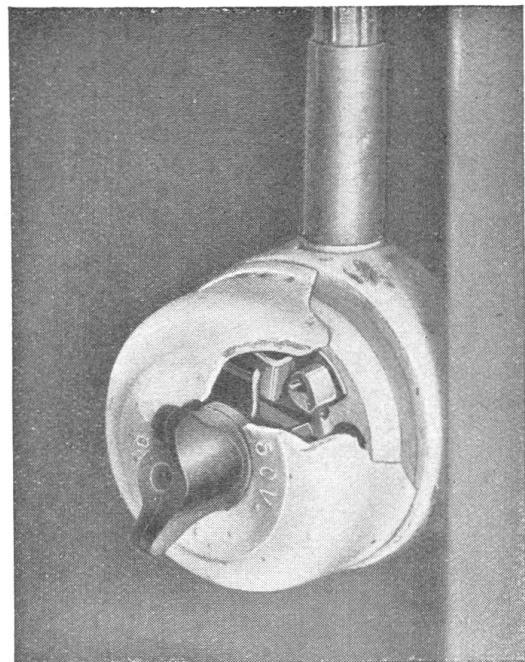
Zur Schonung der Schnur ist es empfehlenswert, das Bügeleisen, das unter Strom steht, fortwährend zu benützen. Die Schnur ist dann immer in Bewegung, und die Wärme wird sofort auf den zu bügelnden Gegenstand übertragen. Nach dem Bügeln die Grundfläche des Eisens mit etwas Wachs einreiben und noch warm auf Löschpapier abstreifen! Dadurch wird Rost- und Kalkbelag verhütet.

Ebenso ist darauf zu achten, dass die Schnur sich nie verdreht. Nach dem Bügeln die Schnur strecken und sie zu einem Kreis aufrollen. Eine defekte Schnur aber sofort reparieren lassen, um Kurzschluss (eine Berührung der blan-ken Stellen beider Drähte) zu vermeiden. Löst sich die Baumwolle an irgendeiner Stelle zwischen den Steckern, so kann der Schaden mit Isolierband behoben werden. Die Gummi-Isolation darf nie bloss gelegt sein.

In einem Haushalt, wo die Stecker der Zuleitungsschnüre der elektrischen Apparate richtig in die Steckdosen eingeführt werden, müssen sie gerade doppelt so lang halten. Merken Sie sich: Beim Einführen des Steckers in die Steckdose den Stecker gut zwischen den Fingern halten! Um ihn aus der Steckdose wieder zu entfernen, soll der Stecker nie an der Schnur herausgerissen werden, da sonst die Schnur bald schadhaft wird.

Jede Hausfrau wird gut daran tun, vor allem die Kinder und auch das Dienstpersonal nachdrücklich auf die richtige Handhabung der Stecker hinzuweisen. Allerdings muss sie dabei selber dauernd das gute Beispiel geben.

Beim Staubsauger achte man auf regelmässiges Oelen einmal in jedem Monat, und zwar soll gutes Maschinenöl, nie Salatöl, dafür verwendet werden. Beim Kauf des Apparates vergisst die Hausfrau oft, zu fragen, wie der Apparat zu behandeln sei. Man lasse sich immer den Standort der Oldüsen genau erklären.



Solche Schalter sind gefährlich und sollten sofort ersetzt werden. Wenn man im Dunkeln den Schalter sucht, kann man leicht mit spannungsführenden Teilen in Berührung kommen.

Und nun noch die Glühlampen. Im Durchschnitt sollte eine Birne jedes Jahr einmal erneuert werden. Eine Glühlampe, die schon halb grau und ausgebrannt ist, setzt dem Strom einen grössern Widerstand entgegen, leuchtet weniger und kostet mehr, deshalb weg damit! Hier ist nicht am richtigen Ort gespart.

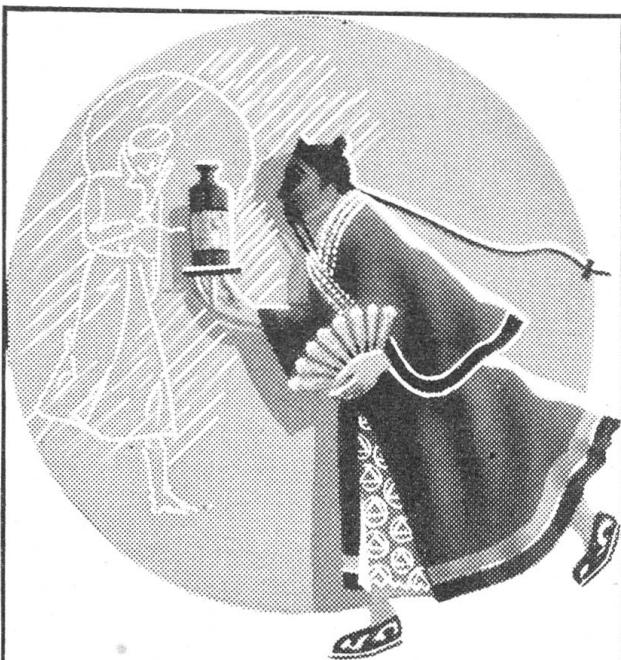
Viele Leute sind der Ansicht, es gehöre dazu, dass man sich bei elektrischen Geräten hin und wieder ein wenig elektrisiere. Es kommt vor, dass die Erscheinung des Elektrisierens vorübergehend wieder verschwindet, und irrtümlicherweise wird angenommen, der Schaden an der betreffenden Einrichtung sei gleichfalls wieder verschwunden. Man denkt nicht daran, dass, ob ein schadhaftes elektrisches Gerät elektrisiere oder nicht, oft ganz von seiner jeweiligen Stellung im Raum abhängt. Auch die Luft, Feuchtigkeit und andere Faktoren spielen eine Rolle. Vielleicht wissen Sie auch nicht, dass nicht jedermann gegen das Elektrisieren gleich empfindlich ist.

Unter genau gleichen äussern Umständen hängt der Grad des Elektrisierens sehr stark vom Isolationszustand, sowie von der allgemeinen körperlichen und auch seelischen Verfassung der betreffenden Personen ab. Ein Stromübergang an einem beschädigten Apparat, der dem einen, der ihn mit trockenen Händen und mit trockenen Schuhen berührt, nur ein leichtes Kribbeln verursacht, kann für einen andern, der in nassen Schuhen dasteht und mit feuchten Händen zu greift, gefährlich werden.

Prägen Sie sich deshalb gut ein, dass jedes Elektrisieren darauf hinweist, dass in der elektrischen Anlage etwas nicht

in Ordnung ist. In den meisten Fällen ist der elektrisierende Gegenstand selbst schadhaft und muss deshalb vor dem weiteren Gebrauch vom Fachmann nachgeprüft werden.

Sie sehen, dass ganz wenige primitive Kenntnisse genügen, um vor wirklichen Unfällen durch die Elektrizität im Haushalt zu schützen. Im allgemeinen muss ich sagen, dass die Frau eine zu grosse, oft ganz unbegründete Angst vor dem elektrischen Strom hat. Hätte sie eine dreijährige Monteurlehre absolviert, müsste sie das einsehen. Bananenschalen, ausgleitende Leitern und dunkle Kellertreppen sind viel heimtückischer!



Sie überwinden den Winter leichter, bleiben widerstandsfähig gegen Krankheit, stark und lebensfroh, wenn Sie die goldene Regel einhalten: 3 mal täglich

**ELCHINA**

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25, Kurpackung Fr. 20.—.

Produkt der Hausmann A.-G. St. Gallen

ANFANG FEBRUAR ERSCHEINT:

# Die Moorsoldaten

13 Monate Konzentrationslager

Von Wolfgang Langhoff

*Mit zwei Illustrationen von Jean Kralik, der als Schutzhäftling ebenfalls im Lager Börgermoor war.*

Preis geb. ca. Fr. 7.80, brosch. ca. Fr. 6.50

EIN UNPOLITISCHER TATSACHENBERICHT



Der Autor, gegenwärtig Schauspieler in Zürich, wurde unmittelbar nach dem Reichstagsbrand in Düsseldorf verhaftet. Er wurde eingekerkert und später während 13 Monaten im Konzentrationslager Börgermoor und Lichtenburg in Schutzhaft behalten. Die Unvoreingenommenheit, die absolute Objektivität, mit der Langhoff seine Erlebnisse darstellt, macht ihren Eindruck um so erschütternder. Die seelische Verfassung und die menschliche Erniedrigung der Häftlinge sind mit einer solchen Klarheit und psychologischen Exaktheit dargestellt, dass

die Hölle des Konzentrationslagers uns viel deutlicher wird als durch jede politische Tendenzschrift.

## INHALT :

Die Verhaftung.	« Zugang. »	Ebert, Heilmann, die « Prominenten ».
Auf der « Ulmer-Höh' ».	Ab ins Moor.	« Moritz sagt... »
« Zum Schutz von Volk und Staat... »	Ankunft.	Der 30. Juni im Oktober.
Erste Begegnung.	Die ersten Tage.	Die Lichtenburg.
Der Alpdruck.	Die Nacht der langen Latten.	Die B. V.'s.
In der Zelle.	Baracke 11.	Stille Nacht, heilige Nacht.
Zu Hause.	« Zirkus Konzentrazani. »	« Heil Hitler ! »
Im Bunker.	Arbeit, Marsch, Mord und Kameraden.	« Denk' ich an Deutschland in der Nacht... »
« Es ist eines deutschen Mannes unwürdig... »	Die Einlieferung Hirtsiefers.	
	Barackenleben.	

WIR VERLEGEN NUR  
BÜCHER, ZU DENEN WIR STEHEN KÖNNEN

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH

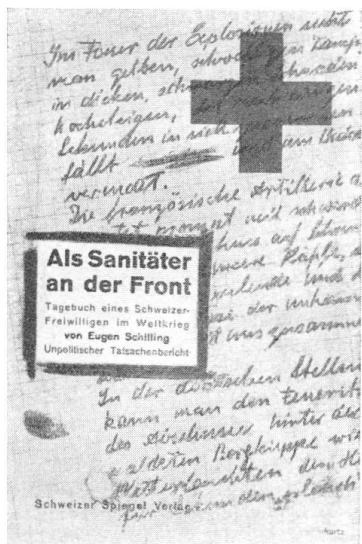
ANFANG FEBRUAR ERSCHEINT:

# Als Sanitäter an der Front

Von Eugen Schilling

Preis broschiert Fr. 4.20

EIN TATSACHENBERICHT



Der Verfasser, Eugen Schilling, ein in Deutschland lebender Auslandschweizer, trat im August des Jahres 1914 freiwillig als Sanitäter in die deutsche Armee ein. Er machte den ganzen Krieg an der Front mit. Wir erleben alle Phasen des Krieges, den Aufmarsch, die Schlacht, den Schützengrabenkrieg und schliesslich den Rückzug. Der Sanitäter Schilling hat den Krieg von der düstersten Seite gesehen. Er hatte immer die Opfer des Völkermordens vor sich. Der Verfasser beschränkt sich darauf, das eigene Erlebnis darzustellen. Er stellt keine Ueberlegungen an und zieht keine Schlüsse. Nur die nackte, selbsterlebte Wahrheit des Krieges beschreibt er uns. Diese Wahrheit ist grauenhaft.

WIR VERLEGEN NUR  
BÜCHER, ZU DENEN WIR STEHEN KÖNNEN

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH

ANFANG FEBRUAR ERSCHEINT:

# Sechs Jahre war ich auf der Teufelsinsel

Erlebnisse eines politischen Deportierten

Von Heinrich Bucher

Preis broschiert Fr. 2.80

EIN TATSACHENBERICHT

Die Teufelsinsel, ein kleines Eiland an der Nordküste Südamerikas, hat durch die Affäre Dreyfuss eine traurige Berühmtheit erlangt. Sie blieb lange Zeit fast unbewohnt, erst während des Krieges wurde sie aufs neue von politischen Verbannten bevölkert. Der Verfasser dieser Schrift, ein Schweizer, Heinrich Bucher, hat 6 Jahre auf der Teufelsinsel zugebracht. Es ist ihm gelungen, das Leben auf dieser Insel ungetrübt von Hassgefühlen so darzustellen, wie es wirklich ist. Man ist versucht, das Leben dieser, aus der Gesellschaft verbannten Menschen eine schaurige Idylle zu nennen. In einem paradiesischen Klima, aller Nahrungssorgen enthoben, gelingt es ihnen nicht, sich mit ihrem Schicksal auszusöhnen, weil ihnen das eine fehlt, das sie nie vergessen können, und das den ganzen Inhalt ihrer Gedanken ausmacht, die Freiheit.



WIR VERLEGEN NUR  
BÜCHER, ZU DENEN WIR STEHEN KÖNNEN

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH